

Muße statt Buße

Pilgern ist längst auch ein evangelisches Thema. Eine erstaunliche Wandlung, wenn man bedenkt, dass Martin Luther das Pilgern noch abgelehnt hatte. Artikel von Andreas Steidel / gekürzt

1992 hatte der evangelische Pfarrer Paul Geißendörfer aus dem fränkischen Heilsbronn eine Idee. Bei einer Gemeindefahrt ins Burgund war er auf Spuren des Jakobswegs gestoßen. Er begann zu recherchieren, über seine Ortskirche, über den Zisterzienserorden, dem sie einst gehörte. Schließlich über die Tradition des Pilgerns, die im Mittelalter Hochkonjunktur hatte. Gab es vielleicht auch eine Pilgeroute, die durch seine fränkische Heimat führte? Er stieß auf eine alte Fernverbindung, die Prag und Einsiedeln in der Schweiz verband. In ihrer Mitte lag der Abschnitt Nürnberg–Rothenburg. Sechs Jakobskirchen gab es dort auf dem Weg, eine davon war das Münster in Heilsbronn. Geißendörfer lud die Seelsorger der fünf anderen Jakobskirchen zu sich ein. Es war die Initialzündung für den fränkischen Camino, den Jakobsweg von Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber. Faltblätter wurden gedruckt, Wegezeichen angebracht, begleitete Pilgerstage veranstaltet. Der neue Jakobsweg von Nürnberg nach Rothenburg war eine süd-deutsche Pioniertat. Die Medienresonanz und das Interesse in der Bevölkerung waren riesig. Ausgerechnet ein evangelischer



Am Martinusweg liegt die Kirche St. Gallus in Bichshausen. Foto: Andreas Steidel

Pfarrer hatte eine Tradition neu aufleben lassen, die Martin Luther noch für ausgemachten Unsinn hielt. »Narretei« hatte der Reformator mit Blick auf die Pilgerei gelästert und sich gefragt, ob in Santiago de Compostela wirklich der Apostel Jakobus und nicht etwa ein toter Hund begraben lag. Santiago de Compostela war eines der drei großen christlichen Pilgerziele des Mittelalters. Jerusalem und Rom hießen die beiden anderen. Doch Jerusalem galt vielen als zu gefährlich und Rom als zu gut erschlossen und überlaufen. Also Santiago im spanischen Nordwesten, das Grab des dortigen Apostels zog die Massen an. Die Reformation war der erste große Dämpfer, den die Pilgerei bekam. Luther verurteilte die Buß- und Ablasspraxis, die Geschäftemacherei und die Verantwortungslosigkeit vieler Pilger.

Auszug aus dem neuen THEMA-Magazin »Pilgern und Wandern«. Erhältlich für nur 4,50 € unter: (089) 121 72 - 0, thema@epv.de und shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten.
Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V.
Birkerstr. 22 | 80636 München

Sonntagsblatt
THEMA

Muße statt Buße

Pilgern ist längst auch ein evangelisches Thema. Eine erstaunliche Wandlung, wenn man bedenkt, dass Martin Luther das Pilgern noch abgelehnt hatte. Artikel von Andreas Steidel / gekürzt

1992 hatte der evangelische Pfarrer Paul Geißendörfer aus dem fränkischen Heilsbronn eine Idee. Bei einer Gemeindefahrt ins Burgund war er auf Spuren des Jakobswegs gestoßen. Er begann zu recherchieren, über seine Ortskirche, über den Zisterzienserorden, dem sie einst gehörte. Schließlich über die Tradition des Pilgerns, die im Mittelalter Hochkonjunktur hatte. Gab es vielleicht auch eine Pilgeroute, die durch seine fränkische Heimat führte? Er stieß auf eine alte Fernverbindung, die Prag und Einsiedeln in der Schweiz verband. In ihrer Mitte lag der Abschnitt Nürnberg–Rothenburg. Sechs Jakobuskirchen gab es dort auf dem Weg, eine davon war das Münster in Heilsbronn. Geißendörfer lud die Seelsorger der fünf anderen Jakobskirchen zu sich ein. Es war die Initialzündung für den fränkischen Camino, den Jakobsweg von Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber. Faltblätter wurden gedruckt, Wegezeichen angebracht, begleitete Pilgerstage veranstaltet. Der neue Jakobsweg von Nürnberg nach Rothenburg war eine süd-deutsche Pioniertat. Die Medienresonanz und das Interesse in der Bevölkerung waren riesig. Ausgerechnet ein evangelischer



Am Martinusweg liegt die Kirche St. Gallus in Bichsishausen. Foto: Andreas Steidel

Pfarrer hatte eine Tradition neu aufleben lassen, die Martin Luther noch für ausgemachten Unsinn hielt. »Narretei« hatte der Reformator mit Blick auf die Pilgerei gelästert und sich gefragt, ob in Santiago de Compostela wirklich der Apostel Jakobus und nicht etwa ein toter Hund begraben lag. Santiago de Compostela war eines der drei großen christlichen Pilgerziele des Mittelalters. Jerusalem und Rom hießen die beiden anderen. Doch Jerusalem galt vielen als zu gefährlich und Rom als zu gut erschlossen und überlaufen. Also Santiago im spanischen Nordwesten, das Grab des dortigen Apostels zog die Massen an. Die Reformation war der erste große Dämpfer, den die Pilgerei bekam. Luther verurteilte die Buß- und Ablasspraxis, die Geschäftemacherei und die Verantwortungslosigkeit vieler Pilger.

Auszug aus dem neuen THEMA-Magazin »Pilgern und Wandern«. Erhältlich für nur 4,50 € unter: (089) 121 72 - 0, thema@epv.de und shop.sonntagsblatt.de

Einzelverkaufspreis zzgl. mengenabhängiger Versandkosten.
Sonntagsblatt THEMA erscheint im Evangelischen Presseverband für Bayern e.V.
Birkerstr. 22 | 80636 München

Sonntagsblatt

THEMA